

Alle andern bekannten metallorganischen Verbindungen werden vollzählig und ausführlich behandelt. Die Darstellung ist ausgezeichnet klar und übersichtlich und berücksichtigt die bis zum Jahr 1933 erschienene Literatur mit großer Vollständigkeit unter ungewöhnlich enger Anschließung an die Originalarbeiten. Das Buch eignet sich vortrefflich sowohl für präparatives Arbeiten wie auch für theoretisches Studium auf dem Gebiete der Organometallverbindungen.

W. Schlenk jr. [BB. 7.]

Analytische Praxis im Apotheken- und nahrungsmittel-chemischen Laboratorium. Von Priv.-Doz. Dr. phil. W. Peyer. 80. 216 Seiten. Mit Abb. im Text. Süddeutsche Apotheker-Zeitung, Stuttgart 1934. Preis geb. RM. 5,—.

Das Büchlein bringt eine Zusammenstellung vorwiegend chemischer Untersuchungsverfahren, die sich auf Drogen mit Alkaloiden, Glykosiden, ätherischen Ölen und anderen wertbestimmenden Stoffen beziehen, sowie auf galenische Präparate daraus, auf Salben und sonstige Zubereitungen, auch auf einige Lebensmittel ohne arzneiliche Bedeutung. Die Stoffbehandlung ist ungleichmäßig. Vollständigkeit ist weder hinsichtlich der zu prüfenden Stoffe noch der angegebenen Verfahren angestrebt. Diese sind auf die einfachen Hilfsmittel des Apotheken-Laboratoriums zugeschnitten. Bei einer Neuauflage sollten auf die Untersuchung von Nur-Lebensmitteln verzichtet, die Lücken der Behandlung pharmazeutisch wichtiger Stoffe ausgeglichen, der Titel dem Inhalt mehr angepaßt und das Register vervollständigt werden. Bezüglich Bestimmung und Untersuchung der Fette sollten die „Einheitsmethoden“ der *Wizöff* Beachtung finden. Als Ergänzung zu einschlägigen Fachbüchern kann das kleine Werk dem Apotheker und dem Chemiker bei der Untersuchung von Drogen und Arzneimitteln in vielen Fällen brauchbare Hinweise geben und gute Dienste leisten.

H. Fincke. [BB 5.]

Die Zollbehandlung von Fetten und fetten Ölen, von Wachsen, Harzen, sowie daraus hergestellten Erzeugnissen in Deutschland. Bearbeitet von Dr. W. Schmandt, Regierungschemiker an der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Reichszollverwaltung in Berlin, z. Zt. München. 75 Seiten. Wissenschaftliche Verlagsanstalt m. b. H., Stuttgart 1934. Preis RM. 2,—.

Das als Sonderabdruck der „Fettchemischen Umschau“ herausgegebene Büchlein bringt in dankenswerter Weise eine Zusammenfassung einer Aufsatzreihe, die in vielen Punkten erweitert und auf den Stand vom 1. Juli 1934 gebracht wurde, unter Voranstellung der jeweiligen Stichworte des amtlichen Warenverzeichnisses. In übersichtlicher, nach zolltariflichen Gesichtspunkten gegliederter Form wird gedrängt und doch erschöpfend alles behandelt, was für Handel und Industrie für Ein- und Ausfuhr wissenswert ist. Wer die Schwierigkeiten kennt, sich in den oft verwickelten zolltariflichen, mitunter sich nicht mit rein chemischen Begriffen deckenden Bestimmungen und der zerstreuten einschlägigen Literatur zurechtzufinden, wird das Erscheinen dieses Büchleins von einem ersten Spezialfachmann als eine große Erleichterung dankbar begrüßen. Es wäre nur zu wünschen, wenn auch andere Warenklassen nach diesem Vorbild behandelt würden, wodurch manche fühlbare Lücke ausgefüllt werden könnte.

F. W. Sieber. [BB. 6.]

Richtig helfen bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen.

Ein Ratgeber für die erste Hilfeleistung bis zum Eingreifen des Arztes. In Frage und Antwort zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Wilhelm Diwok. Mit 67 Abb. im Text. Alwin Fröhlich Verlag, Leipzig 1934. Einzelpreis 75 Pf.

Didaktisches Geschick ist unverkennbar. Die Einzelheiten verraten den erfahrenen Praktiker, jedoch vorzugsweise auf dem Gebiet der Verletzungen. Weniger lobenswert sind die Abschnitte über Scheintod und Wiederbelebung, elektrische Unfälle und Vergiftungen. Für Fabriksanitätsstuben bringt das Büchlein keine Bereicherung. Viele neuere Gefahren des täglichen Lebens (Kältemaschinen, chemische Reinigungs-, Entfettungs- und Lösungsmittel, chemische Feuerlöscher

u. a. m.) sind unberücksichtigt geblieben, Ammoniak (Auge!) und nitrose Gase sind gar nicht erwähnt. Manches ist zu eingehend gewollt. Weniger wäre mehr. *Gerbis.* [BB. 3.]

Organisation von Tagungen und Kongressen. Richtlinien aus der Praxis für Vorbereitung und Durchführung von Kongressen, Tagungen, Versammlungen, Führungen, gesellschaftlichen und sonstigen Veranstaltungen, verfaßt von Dr. Gerhard Dehne auf Grund einer Gemeinschaftsarbeit der GfürO (Gesellschaft für Organisation). Schriftenreihe der GfürO, Bd. 2. Verlag für Organisationsschriften G. m. b. H. 1933, Berlin. 112 S. mit 18 Bildern. RM. 7,50.

Das Büchlein ist der Niederschlag praktischer Erfahrungen die der Verfasser bei Vorbereitung der zweiten Weltkraftkonferenz 1930 in Berlin gesammelt hat. Jeder Teilnehmer an dieser internationalen Tagung wird deren gutes Gelingen bestätigen; so dürfen alle, die an der Vorbereitung von Tagungen jeder Art beteiligt sind, dem Organisationsleiter jenes Kongresses dafür dankbar sein, daß er uns hier das Skelett seiner Organisation übersichtlich und klar aufzeichnet. Viele der aufgezeigten Gesichtspunkte sind auch auf Veranstaltungen weniger komplizierter Art und bei Vorhandensein geringerer Mittel, als sie der Weltkraftkonferenz zur Verfügung standen, anwendbar.

Scharf. (BB. 159.)

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Rheinland. Sitzung vom 26. Oktober 1934 im Kunstverein in Köln. Vorsitzender: Dr. Schieber. Teilnehmerzahl: etwa 40.

Dr. H. Rasquin, Köln: „Die Bedeutung der Anstrichstoffe unter besonderer Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr.“

Das Gebiet der Anstrichstoffe stellt seit langem einen ernst zu nehmenden Sektor der chemischen Wissenschaft dar. Daneben ist aber auch die wirtschaftliche Bedeutung dieses Spezialgebietes keineswegs gering. Dabei steht heute im Vordergrund das Rohstoffproblem und die Frage der Ein- und Ausfuhr.

Die Einfuhr an fertigen Anstrichstoffen ist dank der hochentwickelten deutschen Spezialindustrie nur unbedeutend. Dagegen stellen die meisten Rohstoffe mehr oder weniger Einfuhrartikel dar. Von den Pigmenten werden als wichtigste die weißen Metallfarben behandelt, die auf Blei-, Zink- und Chromerze zurückgehen. Eine erfreuliche Ausnahmestellung nimmt die rein deutsche Lithopone ein, deren Gesamtproduktion sich auf etwa 60 000 Jahrestonnen stellt. Im Gegenteil zu den Mineralfarben sind die natürlich gewonnenen Erdfarben fast alle deutschen Ursprungs einschließlich der mengenmäßig wichtigen Streckungsmittel Schwerspat, Kalkspat und Leichtspat.

Bei den Bindemitteln sind Leinöl und Holzöl reine Einfuhrartikel. Die Möglichkeiten zur Leinsaatgewinnung aus deutschem Flachsanzbau werden kurz angedeutet. Harze und Kopale sind ebenfalls ausländischen Ursprungs; jedoch besteht beim Kolophonium eher Aussicht, daß dank des neuen Mibacoverfahrens die Verarbeitung deutschen Baumharzes in nächster Frist rentabel gestaltet werden kann. Das gleiche gilt für das Lösungsmittel Terpentinöl, das zur Zeit ebenso wie die Lackbenzine noch eingeführt werden muß. Ferner wird die Frage erörtert, inwieweit die neueren Lackrohstoffe wie Nitrocellulose, Chlorkautschuk und die Kunstharze vom Typ der Albertole und Alkydharze als deutsche Erzeugnisse angesehen werden können.

Zum Schluß wird auf die ausgleichende Exportmöglichkeit hingewiesen, wonach die Einfuhr die Ausfuhr wertmäßig im Jahre 1933 nur um 10 % überstiegen hat bei einem Gesamtausfuhrbetrag von etwa 74 Millionen Mark. Die Bedeutung dieses Zweiges der chemischen Industrie wird zum Schluß unterstrichen durch den Hinweis, daß im Jahre 1928 insgesamt etwa 135 000 Tonnen Fertigfabrikate im Werte von etwa 165 Millionen Mark erzeugt wurden.

Nachsitzung im Komödienhof.